

„Das Schulschiff auf Kurs halten“

Lehrer meistern angespannte Lage an Grundschulen – Luftfilter und Tests schaffen Sicherheit

VON PAULA L. TRAUTMANN



Zwei Luftfilter gibt es seit Oktober in jedem Klassenzimmer der Justus-von-Liebig-Grundschule in Heufeld. Das begeistert nicht nur die Schüler der 2a und deren Lehrerin Melanie Baur, sondern auch die Eltern. FOTO QUIRAM

Bruckmühl/Tuntenhausen – Die Temperaturen sinken und die Infektionszahlen bleiben auf hohem Niveau. Impfungen und Kontaktbeschränkungen sollen laut Politik die Lage verbessern. Doch an den Grundschulen ist das nicht möglich. Im Interesse der Kinder wird der Präsenzunterricht aufrechterhalten. Wie meistern das die Schulfamilien?

„Die Lage ist angespannt, zum Glück halten sich die Infektionen in Grenzen“, sagt Arabella Quiram, Rektorin der Justus-von-Liebig-Grundschule in Heufeld. Vergangene Woche waren es sieben in zwölf Klassen. Die Eltern seien verunsichert. Viele rufen in der Schule an, um alles richtig zu machen. Etwa wenn ihr Kind negativ ist, aber Kontakt mit einer infizierten Person hatte.

Bei positivem Fall: Fünf Tage Schnelltests

Die Schulleitung steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite, fragt alle Einzelheiten ab, beruhigt die Eltern und weist auf die Testmodalitäten oder etwaige Quarantänen hin. An der Heufelder Schule gibt es eine enge Teststrategie. Jeden Montagmorgen machen die Schüler einen Schnelltest.

Zusätzlich werden in jeder Klasse zwei- mal pro Woche PCR-Pooltests durchgeführt. „Das funktioniert sehr gut“, so Quiram. Bei einem positivem Fall müsse nicht die ganze Klasse in Quarantäne, sondern nur der infizierte Schüler. Die anderen Schüler machen fünf Tage in Folge einen Schnelltest.

Die Marktgemeinde Bruckmühl hat ihre Grundschulen im Oktober mit Luftfiltern ausgestattet. In jedem Klassenzimmer stehen inzwischen zwei Luftfilter. „Sie verringern die Virenbelastung“, sagt Quiram. Sich an die Geräusche zu gewöhnen, sei nicht einfach: Alle müssen lauter sprechen, auch wegen der Masken. Das sei anstrengend. Trotzdem schaffen die Filter – neben dem ständigen Lüften – zusätzliche Sicherheit.

Das sieht der Elternbeirat der Holnstainer Grundschule genauso, weshalb er sich dafür eingesetzt hat, dass die Schule Luftfilter bekommt. „Ich bin sicher, dass sie das Infektionsgeschehen verringern und die Keimbelastung reduzieren. Alle Schulen im Landkreis hätten die Geräte verdient“, sagt Georg Dieterle. In Kombination mit Masken und Tests würden sie den Präsenzunterricht ermöglichen. Viele Eltern, mit denen Elternbeirat Dieterle gesprochen habe, fühlen sich dadurch sicherer. Sie machen sich Sorgen wegen der aktuellen Situation, Schulleiterin Birgit Splett sei aber sehr engagiert und kontrolliere, dass alles nach Vorschrift läuft.

Drei Kinder wurden an der Holnstainer Grundschule vergangene Woche positiv getestet. „Die Lage ist angespannt, weil wir immer mit einem Ausbruch rechnen müssen“, sagt Splett. Momentan sei sie dankbar, dass der Unterricht in Präsenz stattfinden kann – „damit wir vorankommen“. Gerade für eine Grundschule sei der persönliche Kontakt wichtig. Die Lehrkräfte müssen den Stand jedes Kindes kennen. „Online ist das deutlich schwieriger“, weiß sie. Die Pooltests, das ständige Lüften und die Luftreiniger würden ein sicheres Gefühl verschaffen. Die Geräte würden sich gut in die Klassenzimmer einfügen und seien nur minimal hörbar.

An der Grundschule in Schönau gibt es noch keine Luftfilter. „Sie werden aber in Kürze bestellt“, sagt Rektorin Karin Richter. Viele Fälle gibt es an der Schule zum Glück nicht – „höchstens einen in der Woche“. In diesem Schuljahr habe sich bisher ein Lehrer infiziert, alle seien geimpft. Einige Kollegen hätten normale Erkältungen oder andere Erkrankungen. Deshalb gibt die Rektorin, die selbst eine erste Klasse leitet, auch noch zusätzliche Vertretungsstunden. „Es geht nicht anders“, sagt sie. Das Schulamt könne keine „mobilen Reserven“ mehr vorbeischieken, weil sie bereits alle im Einsatz sind.

„Es ist wirklich nicht einfach“, beschreibt es Quiram. Vergangene Woche fehlten in ihrem Team vier

Klassenlehrer. Oft sitze die Schulleitung bis weit in die Abendstunden, um den Unterricht am nächsten Tag abzusichern. Das ganze Team helfe dabei, den Schulbetrieb am Laufen zu halten. „Unsere Lehrer engagieren sich sehr für ihre Schüler. Sie kümmern sich auch um die Kinder in Quarantäne, senden ihnen Arbeitsblätter zu oder drehen Erklärvideos“, so die Rektorin.

Die Fritz-Schäffer-Schule bekommt tageweise Unterstützung vom Schulamt. „Den Rest stemmen wir“, sagt Rektorin Margaret Careddu-Bayr. Fast alle Lehrkräfte seien geimpft oder sogar schon geboostert. Das mache das Schulleben sicherer und helfe den Lehrern dabei, entspannt zu bleiben. Trotzdem lassen sich jahreszeitbedingte Erkrankungen oder Corona-Infektionen nicht vermeiden.

Verantwortungsvolle Eltern und Lehrer

Auch die Kinder seien entspannt, schätzt Carredu-Bayr ein. Am PCR-Pooltest hätten sie sogar Spaß: Sie hören das „Lollipop-Lied“ und hüpfen dabei auf und ab. Etwa zwei oder drei positive Fälle gebe es in der Woche. „Unsere Eltern sind sehr verantwortungsvoll“, so die Schulleiterin. Beim kleinsten Anzeichen behielten sie die Kinder vorsorglich zu Hause. „Ich bin sehr stolz auf unsere komplette Schulfamilie.“ Gabriele Stockburger, Konrektorin der Holnstainer Grundschule, geht es ähnlich: „Wir wollen das Schulschiff in diesen stürmischen Zeiten auf Kurs halten.“ Das funktioniere nur so gut, weil Kinder, Eltern und Kollegium zusammenarbeiten und sich an die Regeln halten.

Sollten die Weihnachtsferien vorgezogen werden?

Die Regierung diskutiert aktuell, ob die Weihnachtsferien vorgezogen werden sollen, um das Infektionsrisiko zu senken. Der Mangfall-Bote hat sich umgehört, was die Rektorinnen in Bruckmühl und Tuntenhausen davon halten.

„Das ist im Kollegium kein Thema“, sagt Birgit Splett, Rektorin der Holnstainer Grundschule in Bruckmühl. Weil es ein sehr gutes Hygienekonzept gebe, sehe sie die Notwendigkeit dafür aktuell nicht. Die Kinder, Lehrer und Eltern würden die Regeln „sehr gewissenhaft und konsequent“ befolgen. Die Rektorin sei „sehr streng“, wenn es um Krankheitsfälle geht, auch abseits von Corona. Nur wirklich gesunde Kinder dürfen wieder in die Schule. „Ich wünsche mir, dass alle gesund bleiben

oder schnell wieder gesund werden“, so Splett. Das will auch Arabella Quiram, Rektorin der Justus-von-Liebig-Grundschule in Heufeld. Zudem argumentiert sie: „Die Kinder brauchen den Unterricht.“ Solange es zu verantworten sei, sollten die Schulen deshalb offenbleiben.

„Ich finde es in Ordnung, wenn die Ferien stattfinden wie geplant“, sagt auch Karin Richter, Rektorin der Grundschule Schönau. Dort gebe es nur wenige Einzelfälle. Außerdem gingen die Kinder gerne in die Schule. Sobald die Inzidenzen hochschnellen, hätten sie Angst, dass sie nicht mehr kommen dürfen. Vor Weihnachten sei es wichtig für die Schüler, gemeinsam Rituale zu begehen: Den Adventskranz anzünden oder Geschichten zu lesen. Auch an der Fritz-Schäffer-Schule in Ostermünchen ist das oberste Ziel, den Kindern einen „normalen Alltag“ zu ermöglichen, so Rektorin Margaret Careddu-Bayr. Vorziehen würde sie die Weihnachtsferien deshalb auch nicht. „Ich glaube, dass wir gut durchkommen“, ist sie überzeugt. Es tue Schülern und Lehrern gut, vor Ort zu sein. Dennoch sei die Situation weiterhin eine „große Herausforderung“.